



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

219 (13.8.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71443)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postkammer eingetragen unter
Nr. 2786.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Reklamelle 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Paul Hartwig.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Rudolf Meyer.
Notationsdruck und Verlag der:
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erfte Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital.)
Hauptstadt in Mannheim.

Nr. 219.

Freitag, 13. August 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Deutsches Reich.

Ende der Petersburger Kaiserfeste.

* Kronstadt, 11. August. Gegen 1 Uhr trafen das deutsche und das russische Kaiserpaar an Bord des Panzerschiffes König Wilhelm ein, wo sie bei dem Prinzen Heinrich frühstückten. Dichte Menschenmassen erfüllten die Kronstädter Quais. Bald nach 4 Uhr erkannte man an den Masten der Schiffsmannschaften, daß der Augenblick der Verabschiedung gekommen sei. Die Kadee bot ein prachtvolles Bild. Die See war von einer leichten Brise bewegt, um 1/4 Uhr gab der Panzer König Wilhelm das Abfahrtsignal. Die deutschen Schiffe donnerten die Abschiedsgrüße, die Kronstädter Forts erwiderten drohend den Salut. Als bald sah man die prächtigen Schiffe langsam herandampfen. Die Mannschaften paradierten auf Deck, riefen, als sie den Panzer König Wilhelm passierten, dreimal Hurrah, wobei die russische Nationalhymne gespielt wurde. Als der Schiffe vorübergefahren war, nahen die Hohenzollern. Beide Kaiserpaare verabschiedeten sich von dem Prinzen Heinrich und saßen in einem Boot der russischen Kaiserflotte zur Hohenzollern. Dort verabschiedeten sich die russischen Majestäten aufs herzlichste von dem deutschen Kaiserpaar, verweilten etwa zehn Minuten und begaben sich dann ins Boot zurück, wobei sie vom deutschen Kaiserpaar bis an den unteren Treppenaufgang des Hallrepps geleitet wurden. Beide Kaiser umarmten sich, küßten sich wiederholt und schüttelten sich herzlich die Hände, eben so die Kaiserinnen denen beide Kaiser Hände und Wangen küßten. Kurz vor Verlassen des Schiffes waren beide Kaiser sowie beide Kaiserinnen Arm in Arm auf Deck allen auf der Kadee befindlichen Kampfern sichtbar. Als beide Monarchen nach herzlichem Umarmen sich verabschiedeten, brach von allen Seiten ein enthusiastischer Jubel von Taufen los, die zur Verabschiedung von deutschen Geschwadern erschienen waren. Inzwischen feuerte auch der Panzer König Wilhelm den Abschiedsalut ab. Auf dem Verdeck der Hohenzollern stand das Kaiserpaar und sandte den nach der Nacht Alexandria hinüberfahrenden russischen Majestäten Abschiedsgrüße; der Kaiser salutirte, die Kaiserin mit den Händen winkend; die russischen Majestäten erwiderten eben so. Um 5 1/2 Uhr ging die Alexandria nach Peterhof ab. Bald um 6 Uhr folgte die Hohenzollern den deutschen Schiffen, deren Weg bis an den Horizont eine mächtige Rauchschwade bezeichnede. Die Abfahrt der deutschen Schiffe schloß aufs eindrucksvollste die Petersburger Kaiserfeste ab.
Die „Köln. Ztg.“ schreibt, man möge die Monarchenbesuche bemerken wie man wolle, auch in Deutschland werde niemand sich für in Petersburg allgemein getheilten Uebereinstimmung verschließen, daß der Besuch des deutschen Kaiserpaars zu einem hochpolitischen Ereignis heranwuchs. Hierzu sei besonders das langsam, aber stetig sich vollziehende Anwachsen der Deutschfreundlichkeit in den Petersburger hohen und höchsten Kreisen zu zählen. Der von dort kommende Anstich werde gerade in dem Reiche des absoluten Herrschers seine Flutwelle weit in das Volk hineintragen und schließlich auch die Auswüchse eines mißverständlichen Chauvinismus hinwegspülen. — Inzwischen werden über die bevorstehende Reise Kaiser's nach Russland verschiedene Meldungen verbreitet, die im Zusammenhang mit der steigenden Würdigung der Kaiserbegegnung nicht verfehlen können, großes Aufsehen zu erregen. Mehrfach wird nämlich berichtet, daß einer etwaigen übermäßigen Begeisterung anlässlich der Anwesenheit des französischen Staatshauptes in Petersburg durch eine Allerhöchste Verordnung ein Dämpfer aufgesetzt worden sei. So habe der Zar thatächlich die von der hauptstädtischen Duma (Stadtvertretung) beabsichtigte Festlichkeit im Rathhause verboten. Ebenso dürfen die Geschenke für Kaiser's keinesfalls werthvoller ausfallen als die, welche dem Kaiser Wilhelm seitens der Stadt Petersburg dargebracht wurden. Die beabsichtigte Reise des Präsidenten Faure nach Moskau wird ebenfalls unterbleiben, es ist dies der dortigen Duma bereits mitgetheilt worden. Endlich heißt es noch, der Zar werde dem frühlich, das dem Präsidenten auf der französischen Botschaft angeboten wird, nicht beizuhöhen. — Die „K. Z.“ äußert sich in einer längeren Würdigung der

Kaiserfeste: Angesichts dieser Uebereinstimmung kann man nicht mehr von einer Spaltung Europas in zwei Lager reden. Dreihund und Zweihund stehen sich nicht mehr feindlich gegenüber, sondern durch die Verständigung Oesterreichs mit Russland und die Wiederherstellung der deutsch-russischen Freundschaft, welche Bismarck mit eiserner Konsequenz als den Angelpunkt der auswärtigen Politik des deutschen Reiches bezeichnet, ist eine ganz neue Lage geschaffen worden. Die Tripel-Allianz hat nichts von ihrem Werthe und ihrem friedlichen Grundzuge verloren, wohl aber die russisch-französische Verbindung ihre gefährliche Seite. Ein Russland, das mit Oesterreich und Deutschland gut Freund ist, kann auf den französischen Verbündeten nicht anders als zurückhaltend und beruhigend wirken. Von einem Zar, der in fünf Monaten zwei Mal mit der denkbar größten Entschiedenheit seine Friedensliebe betont, hat Frankreich keine Ermuthigung für kriegerische Pläne zu erwarten. Die französische Presse wird die Anwesenheit Faure's in Petersburg sicherlich in ungläublicher Weise zu chauvinistischen Zukunftsmelodien mißbrauchen, allein so überschwänglich es auch während der Anwesenheit Faure's in Petersburg zugehen mag, außerhalb Frankreich werden die Kundgebungen, denen man mit ruhiger Fassung als etwas Unvermeidlichem entgegensteht, keinen besonderen Eindruck machen. Sie sind, ehe sie stattfinden, durch die gestrige Rede des Czars paralysirt. Die auswärtige Politik Russlands wird durch den Willen seines Herrschers bestimmt, und ein Zar, der den Frieden das Ziel seiner unablässigen Bemühungen und seiner heiligsten Wünsche nennt, kann nur der Bundesgenosse eines friedlichen Frankreich sein.

Dr. jur. Max Weber †.

Die nationalliberale Partei hat einen schweren und schmerzlichen Verlust erlitten; das Mitglied des Abgeordnetenhauses Stadtrath a. D. Dr. jur. Max Weber ist in Folge eines Schlaganfalls in Niga gestorben. Dr. Weber war am 31. Mai 1836 geboren, hatte das Gymnasium zu Bielefeld und die Universitäten zu Göttingen und Berlin besucht und dann die meisten Länder Europas und gelegentlich der Eröffnung der nördlichen Pacificbahn auch die Vereinigten Staaten von Amerika besucht; darauf hatte er in Berlin 1 1/2 Jahr das „Preussische Wochenblatt“ redigirt und politische Broschüren und kommunalpolitische Arbeiten verfaßt. Von 1862—1869 war er Stadtrath in Erfurt, es ist sein großes unbestrittenes Verdienst, daß er das dortige Schulwesen organist hat. Von 1869—1893 war er Stadtrath in Berlin. Die Stadt Erfurt entsandte ihn 1868 in das Abgeordnetenhaus; er vertrat den Wahlkreis bis 1882, dann betraute ihn der achte Magdeburger Wahlbezirk (Kreis Oschersleben, Stadtkreis Halberstadt, Landkreis Halberstadt, Kreis Bernburgerode) mit dem Mandat. Zum Reichstag war er 1872 gewählt, und zwar für den Wahlkreis Koburg, den er bis 1877 vertrat, von 1879 bis 1881 entsandte ihn die Stadt Magdeburg und von 1881—1884 der dritte braunschweigische Wahlkreis in den Reichstag. Stadtrath Dr. Weber war Jahre lang Mitglied der Budgetkommission im Abgeordnetenhaus und im Reichstage, langjähriges Mitglied der Reichs- und preussischen Staatsschuldenkommission; in ihm ist ein treues und hochbewährtes Mitglied der national-liberalen Fraktion dahingegangen und sehr schwer wird die durch seinen Tod entstandene Lücke zu füllen sein.

Das oldenburgische Fürstenhaus,

deren regierendem Zweige bis jetzt die Gewähe der Fortdauer fehlte, da der Erbgroßherzog nur eine Tochter hatte, sein jüngerer

Bruder aber unvermählt war, ist durch die am Geburtstage der Erbgroßherzogin, dem 10. August, erfolgte Geburt eines Prinzen hoch erfreut worden. Erbgroßherzog August hatte sich bekanntlich nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Preußen, in zweiter Ehe mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg vermählt (24. Oktober 1896). Das Familienereignis ist nicht nur für die großherzogliche Familie und das Land Oldenburg erfreulich, sondern für ganz Deutschland hoch willkommen, da es die Aussicht wesentlich verringert, daß ein Mitglied der russisch gewordenen Nebenlinie zur Herrschaft und damit ein zweiter der Gesinnung nach mehr ausländischer als deutscher Fürst auf einen deutschen Thron gelange.

Bulgarien.

Zur Reise des Fürsten Ferdinand.

Wie verlautet, erfolgte der Besuch des Fürsten Ferdinand auf dringende wiederholte Einladungen des Sultans, welche noch vor der Bulakerreise an den Fürsten angeblich zu dem Zwecke ergangen war, um den Fürsten von der Ausführung gewisser Pläne in der nächsten Zukunft abzuhalten. Fürst Ferdinand soll seinen Besuch von der Erfüllung ihm früher gemachter Versprechungen abhängig gemacht haben. Andererseits sind Gerüchte verbreitet, daß neue Jageländnisse und Abmachungen zu erwarten seien. Auch die Fragen der Regelung der Nestäber Metropolen-Angelegenheit, sowie jene der bulgarischen Verträge werden mit der Ankunft des Fürsten in Zusammenhang gebracht. In türkischen Kreisen bemüht man sich jetzt, den Besuch als politisch völlig bedeutungslos hinzustellen, während man ihn noch gestern als Erfolg der Politik des Sultans betrachtete. Die Zeitung Walmat, das Organ von Yildiz, bemerkt heute Abends in offizieller Weise im vorhin ein jedwede etwa auftauchende Combination von politischer Bedeutung. Der Walmat sagt, die ansehend unerwartete Visite des Fürsten Ferdinand erklärt sich dadurch, daß der Fürst nach seiner Reise durch Europa und vor der Rückkehr nach seiner Hauptstadt seinen Souverän begrüßen wollte. Die Absicht hatte er seinem Souverän bereits von Rom aus angekündigt. Er wollte dem Sultan seine Freundschaft und seine aufrichtige Ergebenheit beweisen. Dieser offiziellen Erklärung steht eine private Information gegenüber, wonach Fürst Ferdinand gelegentlich des Victoria-Jubiläums in London dem türkischen Special-Gesandten Ober-Ceremonienmeister Munir Pascha gesagt hätte, daß er nach seiner europäischen Reise nach Konstantinopel kommen wollte, um dem Sultan persönlich zu seinen Erfolgen in Thessalien zu beglückwünschen. Die erste Audienz des Fürsten beim Sultan dauerte vierzig Minuten. Unter dem ersten Besuchern, die Ferdinand gleich nach seiner Ankunft empfing, befanden sich der Kriegminister Niza Pascha und der Großmeister der Artillerie Zeki Pascha. Fürst Ferdinand erwiderte deren Besuche noch gestern Abends in deren Konak. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben:

Im Gegensatz zu den wichtigen Friedenshandlungen der großen Mächte Deutschland und Russland stehen die Bemühungen des Bulgarenfürsten in Konstantinopel, sich, wie man hier wissen will, zur Feier seines zehnjährigen Dienstjubiläums am 14. August bei

find ferner mehrere Hallen für die Preisrichter und Ehrengäste sowie die Errichtung eines kleinen Gotteshauses auf den alten Domfundamenten, welches der Erhebung vor Beginn der Feste geweiht sein soll und während der Garnison überwiesen werden könnte. Ein Teil der Site soll nach dem Project fest für die Dauer aufgeführt werden, während die übrigen jeweilig zur Festzeit zu errichten wären, was also alle fünf Jahre stattfinden hätte.

In der oben angeführten Versammlung wurde ein aus hervorragenden Männern Goslars bestehendes Comité niedergesetzt, welches die Verwirklichung des Projectes energisch in die Hand nehmen wird. Der Plan ist bereits in einer Denkschrift dem Kultusministerium überreicht worden und soll demnächst auch den Mitgliedern des großen Ausschusses für Abhaltung nationaler Wettspiele zugestiftet werden.

Die Oberammergauer, denen ein Blatt andichtete, sie wollten der Pariser Ausstellung wegen die Passionsspiele von 1890 weg verlegen, während sie natürlich das lebhafteste Interesse daran haben, daß auch äußerlich das vor Jahrhunderten eingegangene Gelübde der Oberammergauer Bewohner in den Passionsspielen mit je genau 10 Jahren, von Wiederholung zu Wiederholung, zum Ausbruche kommt, läßt fortgesetzt. Sie pflegen deshalb das waterländische Schauspiel auf der Uebungsbühne und haben neustens Hermann v. Schmid's „Herzog Christoph der Starke“, Musik von Jenger, neu einstudirt. An allen August- und September-Sonn- und Feiertagen, den 22. August ausgenommen, wird dies Stück aufgeführt, und es fehlt dabei nicht an Fremden.

Die Gehälter der Universitäts-Professoren Japans sind verhältnismäßig sehr niedrig. Die berühmtesten Universitäts-Professoren haben nicht mehr als 2000 Yen = 4000 Mark Jahreseinkommen. Nur der Präsident (Rektor) erhält 7000 Mark. Durch einen kürzlich erfolgten kaiserlichen Erlass ist eine Verbesserung eingeleitet. Die Professoren der naturwissenschaftlichen Fächer, sowie diejenigen, welche Rechtswissenschaft, Literatur und Landwirtschaft lehren, welche in Zukunft 5000 Mark, der Rektor der Universität Tokio 8000 Mark. Diese Aufbesserung steht mit der Einführung der Goldwährung in Japan in Zusammenhang. Der kaiserliche Erlass ordnete ferner an, daß hervorragenden Universitätslehrern, die bereits fünf Jahre im Genusse des höchsten Salars gestanden hatten, nach dem Ermessen des Unterrichtsministers eine Zulage bis zu 500 Yen, das ist 1000 Mark, bewilligt werden kann. Demnach beträgt das höchste Einkommen eines japanischen Universitäts-Professors 5000, das niedrigste 2000 Mark.

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Eine deutsche Festspielstätte in Goslars.

Wie einst im alten Griechenland sieben Städte sich stritten, Geburtsort des Dichters Homeros zu sein, so scheinen jetzt in Deutschland eine Reihe von Städten um den Vorzug ringen zu wollen, die geplanten deutsch-nationalen Kampfwettspiele in ihren Mauern aufzunehmen. Leipzig, Eisenach und der Kyffhäuser ringen um die Palme. Seit einiger Zeit ist auch die alte Kaiserstadt Goslars am Harz unter die Zahl der Bewerberinnen getreten. Freilich befindet sich diese Konkurrenz noch nicht im Stadium des lauten Zars und Widersprechens, sondern leise macht sich vor der Hand die Bewegung zu Gunsten des einen oder des anderen der genannten Orte geltend. Die maßgebenden Instanzen sind kaum angegangen, irgend welche Entscheidungen sind noch nicht getroffen, man plant, man begehrte sich und sucht Stimmung zu machen, sowohl für die allgemeine Idee der Nationalwettspiele, wie für ihre Feststätte.
Zu Gunsten Leipzigs spricht Vieles. Die Größe der Stadt im Mittelpunkt eines mächtigen Verkehrs erscheint als wohl geeignet zu einem Sammelplatz für eine noch vielen Tausenden zählende, schnell zu- und abfließende Festmenge. Zudem hat Leipzig innerhalb der schwarz-weiß-rothen Grenzfläche von allen deutschen Städten den am wenigsten partikularistischen Charakter, Leipzig ist im hervorragenden Maße eine deutsche Stadt, worauf ja auch der Sitz des höchsten Gerichtshofes hinweist, und sicherlich würde sich dort leicht ein geeigneter Platz für die Abhaltung der Feste finden lassen. Für Eisenach fällt vor Allem die historische Bedeutung ins Gewicht, und der Kyffhäuser, auf dessen sagenumwobener Höhe jetzt das gewaltige Kaiserdenkmal prangt, hat den Ruhm, zuerst als Stelle für die Festspiele in Aussicht genommen zu sein. Indessen stellen sich der Verwirklichung dieses Planes, so schön sie wäre, anscheinend unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Wie will man es z. B. anstellen, in den dorflichen Verhältnissen der Umgebung des Kyffhäufers die vielen Tausende der Festbesucher unterzubringen? Außerdem hat auch die zuständige Regierung sich vorläufig ablehnend zu dem Projecte verhalten.
Mit um so größerer Berechtigung tritt daher die Kaiserstadt Goslars als Concurrentin auf den Plan. Gern werden die betreffenden Behörden ihre Einwilligung geben und die Herrschaft der Stadt ist, wie eine große dieser Tage dort abgehaltene Versammlung glänzend bewiesen hat, mit Herz und Hand bereit, für die Verwirklichung des Projectes nach Kräften einzutreten. Freilich wird es auch hier noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden geben. Denn für eine

Stadt von ungefähr 15000 Einwohnern ist es kein geringes, so viele Tausende von Gästen zu beherbergen und zu verpflegen. Aber Goslars ist seit geraumer Zeit schon zu einer viel besuchten Fremdenstadt geworden, ein breiter Strom des mächtigen Harzverkehrs ergießt sich alljährlich durch seine Thore und die Eisenbahnverbindungen sind nach allen Richtungen hin so vorzüglich, daß sich leicht ein großer Theil des Festverkehrs nach Harzburg, Wildesheim, Braunschweig und Hannover ablenken ließe.

Was aber besonders für Goslars spricht, ist seine historische Bedeutung. Goslars besitzt in seinem Kaiserhofe den ältesten, geschichtlich und kunstgeschichtlich wichtigsten Personbau Deutschlands. Während die Kaiserpaläste zu Seligenstadt, Gelnhausen und Eger bereits mehr oder weniger Ruinen sind, ist das „rikes palazzo“ zu Goslars erhalten und von 1867—1869 in würdiger Weise restaurirt worden. Jene deutsche Kaiser haben dort Hof gehalten und 23 Reichsversammlungen getagt. Auch Kaiser Wilhelm I. stattete der alten Pfalz am 15. August 1875 einen Besuch ab. In neuerer Zeit hat bekanntlich der Saalbau reichen historischen Wiberstand von der Hand des Malers Wilhelms erhalten.

Es würde nach dem Projecte des Regierungsbaumeisters Schlöcker-Gannover der geräumige Platz vor dem Kaiserhofe, das sogenannte „Kaiserbleek“ (Weel = Fläche, Blachfeld), als Festplatz in Betracht kommen. Da das Kaiserhaus selbst auf einem die Stadt überragenden Hügel liegt und der Vorplatz von Natur schon amphitheatralisch anseht, sind die Vorbedingungen für ein übersichtliches Arrangement von Sitzplätzen somit gegeben und brauchen nur geringfügige Terrainveränderungen vorgenommen zu werden. Das Kaiserhaus würde mit seiner imposanten Fensterfront den Hintergrund des gewaltigen Amphitheatres bilden und von ihm aus sich stufenförmig den Rücken der Sitzplätze, die ohne Bedachung geplant sind, hinauf erstrecken. Man hat weiter im Plane, die erregtenen Weiterbildner Kaiser Wilhelms I., Kaiser Barbarossa und vielleicht Kaiser Heinrich III., von denen die beiden ersten bereits fertig im Kaiserhofe stehen, dem Ganzen so einzufügen, daß Kaiser Wilhelm inmitten des großen Treppenaufganges und die beiden anderen Kaiser als Pendants an den Seiten zu stehen kämen. Ferner beabsichtigen die Goslars ein Kronegerdenmal ebenfalls auf dem Festplatz zu errichten.

Was die Geräumigkeit des „Kaiserbleek“ anlangt, so dürfte das auf demselben errichtete Amphitheatere nach den vorläufigen Messungen hinreichenden Platz für 30,000—40,000, ja noch weit mehr Gäste gewähren. Leicht läßt sich auch, wie das Schlöcker'sche Project ins Auge faßt, der Platz unter Dinznahme eines Theils des nahe gelegenen Gazerplatzes vor der neuen Kaisersee vergrößern. Geplant

dem Sultan irgend eine Stauderhöhung herauszuschlagen. Ganz möglich ist er vor dem Reichsbegünstigen der Opfer duldigerer...

Marmor-Rückwänden daselbst wird dem Otto Schmüller übergeben.

Die Hufenstraße in Waldhof soll als Dreistraße hergestellt und die Angreifer zur Tragung des Rollenaufwandes beigezogen werden.

Die Baugesuche der Draiß Fahrradwerke Waldhof (Vergrößerung der Dreherabtheilung) und des Johann Michael Hoffmann in Käferthal (Erbauung eines Wohnhauses an der Feudenheimer Straße zu Käferthal) werden zur Genehmigung empfohlen.

Die Baufluchten an der Feudenheimer Straße zu Käferthal sollen geändert und das gesetzliche Verfahren des Aufbaues der amtl. Genehmigung hierzu eingeleitet werden.

In der Gassenstraße längs und auf der Seite des Stadt-parks 3000 M. sollen auf die Stadtkasse übernommen werden, wozu Genehmigung des Bürgerausschusses eingeholen ist.

Der Maschinenbau-Verein, vorm. Beck u. Henkel wird gefordert, im hiesigen Schlachthaus einen Probeflachstand mit einer von ihr konstruierten Presse nebst Ab- und Umhängen-Vorrichtung auf eigene Kosten anzubringen.

Die neue Turnhalle auf dem Plage K 6 soll dem Mannheimer Turnverein zur Verfügung miethweise überlassen werden. Die Bedingungen, unter welchen die Ueberlassung stattfinden soll, werden genehmigt und dem Turnverein mitgeteilt.

Der Gesellschaft Stolze'scher Stenographen wird zur Beihilfe von Unterricht an Damen ein Schulzimmer im R 2 Schulhaus zur Verfügung gestellt.

Der Herr Professor Hermann Bopp wird zum Stellvertreter der hiesigen Richter während deren Zwangsurlaubung oder sonstigen Verhinderung bestellt.

In dem Schulhaus D 7, 2 (höhere Mädchenschule) soll Wassheizung eingeführt werden. Nachdem von der Direction des Gas- und Wasserwerks mit verschiedenen Systemen während des letzten Winters Versuche über Heizeffect und Gasverbrauch angestellt, und die Resultate von einer Specialcommission geprüft worden, hat der Stadtrath auf Vorschlag einer Commission genehmigt, daß das „Kastner'sche System“ (sog. „Wärmer'sches System“) in genanntem Schulhaus angewendet wird.

Die von der städt. gerichtlichen Schätzungscommission gefertigten Liegenheitsbeschreibungen werden genehmigt.

Die Festsetzungen der Kaufverträge mehrerer zur Grundbesitzübertragung mit augenblicklicher Wirkung eingeschätzter Neu- und Umbauten werden genehmigt und vollzogen.

Nach dem Berichte der Armencommission wurden im Monat Juni d. J. folgende Unterhaltungen verabreicht:

Table with 2 columns: Item (e.g., Brod, Suppe) and Amount/Quantity.

Verchiedene Kleidungsstücke und Schulmaterialien. Mehrere Gesuche um Aufnahme in den hiesigen Staatsverband werden dem Bezirksamt befürwortend zurückgeleitet.

Der Sekretär Ludwig Benedek beim Hochbauamt feierte am 1. Juli d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum, wozu ihm die Gläubiger des Stadtraths unter Zuwendung einer Gratifikation abermittelt wurden.

Zum Schluß gelangten noch eine Anzahl von Gesuchen um Auswand, Wirtschaftlichkeits-Concessionsgesuche etc. nach den Anträgen der Haushalts-Kommission zur Vertheilung.

Sammlung für die Hagelbeschädigten in Eppingen.

Transport 1117 Mark. Ferner sind bei uns eingegangen: Von Ungenannt 10 M., Summa 1127 M.

Zur Entgegennahme von weiteren Beiträgen ist stets gerne bereit.

Mit dem Hinschied des Majors J. D. Freiherrn Otto v. Tschirnheim hat auch die heimliche Kunst einen Verlust erlitten, auf welchen in Erinnerung an den trefflichen Mann hingewiesen werden darf.

Eine Probefahrt zur Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge fand kürzlich auf der Strecke Offenburg-Freiburg, Basel und zurück statt.

Am gestrigen Tage hatte er eine Befehle von Vincenz erhalten, welche die unbedingliche Gehorsamkeit verlangte.

Am dieser Meldung verdross Herr Perela der letzte Satz, weil er recht gut wußte, daß derselbe sich nur auf Valentin bezog.

Er sprach darüber mit seiner Tochter und äußerte unwillig, wie vertrieben es doch sei, daß Vincenz sich durchaus nicht dazu verstehen wolle, ein leidliches Verhältnis mit Herrn Valentin anzubahnen.

Ich denke, die beiden Herren stehen auf gutem Fuße mit einander und denken sich nicht.

„Ja, denken!“ brummte der Alte ärgerlich. „Das fehlte auch gerade noch! Aber sie sollen sich nicht täpeln gegenüberstehen wie

derartig schnellfahrender Züge auf der genannten Strecke in Aussicht genommen wurde.

Feld-Vertheilungen für 11.-21. August lautet: Das Wetter trat allgemein trocken und schön, Niederschläge und Gewitter traten anfangs fast gar nicht, am den 15. und 18. August etwa vereinzelt und mäßig auf.

Kritischer Tag. Jeder Neumond und jeder Vollmond ist bekanntlich nach Halb ein kritischer Tag. Da nun gestern, am 12. August, Vollmond war, so war ein kritischer Tag zweiter Ordnung und zwar der zweitstärkste des Jahres.

Stadtpark. Am nächsten Sonntag Abend findet im Stadtpark eine italienische Nacht mit bengalischer Beleuchtung statt. Das Konzert wird von der hiesigen Grenadierkapelle ausgeführt.

Circus Schumann. Wir machen auf die heute Freitag Abend stattfindende Benefizvorstellung für die hier so beliebten Chompion-Jongleure Mr. Paul Spadoni und Miss Agnes angelegentlich aufmerksam.

Für das in Sandhofen zu errichtende Kriegerdenkmal, dessen Einweihung am Sonntag, 3. Okt. stattfindet, hat die Zell-Lothfabrik einen Beitrag von 1500 Mark bewilligt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 30. Woche vom 25. Juli bis 31. Juli 1897. An Todesursachen für die 68 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten:

ein Veteran aus dem Feldzug 1870/71, feiert am 18. August mit seiner Gattin, Marie Baro geb. Delschläger, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Die Dummheit stirbt nicht aus. In der letzten Nummer der Deutschen Medicinischen Wochenschrift veröffentlicht Prof. Dr. Gulevich folgende Mittheilung:

Ein vollständige Verdringung der Thatfachen leistet sich die hiesige „Volksstimme“ in Bezug auf die Entstehungsgeschichte der Anlagen in K 4.

Ein kleiner Brand. Gestern Abend 10 Uhr ist in dem Verkaufsladen C 4, 19 ein kleiner Brand entbrannt, der alsbald wieder gelöscht wurde und einen Schaden von 20 M. verursachte.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Niederschlag.

Höchste Temperatur den 18. August + 24,0° Tiefste „ „ „ „ „ „ „ „ + 13,0°

Witterungsmässiges Wetter am Samstag, 14. Aug. Gewitterartige kleine Luftwirbel folgten einander auf dem Wege von der

zwei willfährigen Menschen. Vincenz sollte daran denken, was einmal aus dem Geschäft werden soll, wenn ich nicht mehr bin.

Eugenie schüttelte den Kopf und lachte. Sie war eigentlich nicht schön, aber sehr witzig mit ihrem bräunlichen Teint, den dunklen Augen und dem schwarzen Haar.

Ich weiß nicht, was Du mir, Papa, sagte, aber Vincenz hat dem eigentlichen Kampflage sich nähert.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Spanien. Der Mörder des Ministerpräsidenten.

Ueber die Persönlichkeit des Mörders liegen jetzt eingehende Nachrichten vor, die die bereits mitgetheilten ergänzen.

Er heißt Michele Angelillo, ist 30 Jahre alt und der Sohn eines Schneiders Giacomo Angelillo in Foggia. Die Familie ist anständig und untrüblich über das Verbrechen ihres Sohnes.

Der Mörder soll schon als Soldat unbotmäßig gewesen sein. Nach seiner Dienstentlassung war er Schriftsetzer in Foggia. Am 14. Dez. 1895 wurde er wegen umstürzlerischer Schriften zu 18 Monaten Gefängnis und 100 Lire Geldstrafe verurtheilt.

Die Hausdurchsuchungen, vorgenommen in der Wohnung der Eltern, ergaben anarchistische Schriften, die an Michele Angelillo, unter dem Decknamen Jose Santos, nach Barcelona gerichtet waren.

Die Polizei dieser Stadt hat bekanntlich schon am Montag behauptet, der Mörder sei ihr als Jose Santos bekannt. Der Provinzialrath und Stadtrath von Foggia sandten sofort nach der Feststellung der Persönlichkeit Balleidetelegramme nach Madrid.

In Vergara sagte der Mörder, jetzt beginne seine Lebensgeschichte. Er habe es gewußt und lehre sich nicht daran. Der Priester werde versuchen, ihn zu bekehren, dann werde man ihn der ganzen Komodie der Urtheilung unterziehen, wie vor ihm die anderen Anarchisten in Frankreich und Spanien.

Die Behauptung, die Regierung sei benachrichtigt worden, daß Anarchisten einen Anschlag gegen den Justizminister ausführen wollten. Der Mann, der von ihnen zur Ausführung beauftragt worden, sei bereits in Madrid. Es seien deshalb strenge Polizeimaßregeln getroffen worden.

Madrid, 12. Aug. Die Wittve des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas widerlegte sich der Ausstellung des Leichnams ihres Gemahls. Die Regierung beschloß, Madame Canovas den Titel einer Herzogin mit dem Range des Granden erster Klasse zu verleihen und ihr eine Pension von 30,000 Pesetas zu gewähren.

Die Wittve des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas widerlegte sich der Ausstellung des Leichnams ihres Gemahls. Die Regierung beschloß, Madame Canovas den Titel einer Herzogin mit dem Range des Granden erster Klasse zu verleihen und ihr eine Pension von 30,000 Pesetas zu gewähren.

China. Ueber chinesische Eisenbahnen.

wird von japanischen Blättern berichtet: Die chinesische Regierung hat die Absicht, die Bahn zwischen Hankau und Peking in den Jahren 1900 bis 1908, also von jetzt ab in 8 Jahren, zu errichten.

In demselben Zeitraum soll die Bahn Peking-Tientsin-Schauhaiban durch die Mandchurie bis nach Chaborowst fertig werden; und wenn dann auch die große sibirische Eisenbahn vollendet sein wird, so wird der Zehnhandel von Hankau, dem Hauptstapelplatz für Thee, sich entweder über Shanghai zur See nach Vladivostok und von da nach Chaborowst, oder über Peking und durch die Mandchurie nach Chaborowst wenden, woraus die große sibirische Eisenbahn die weitere Verbindung mit Moskau und Petersburg vermittelt.

Die neuen Verkehrswege muß voraussichtlich die alte Theelaramanenstraße von Peking über Tsching-Tschia-Kao durch die mongolische Wüste Gobi nach Kiska werden. Deshalb hat der bekannte Staatsmann Hinghschang seit diesem Frühjahr die Absicht, eine Eisenbahn zwischen Peking und Kiska zu bauen und so im Gegenseitigen das nordwestliche China durch stärkeren Verkehr zu beleben, denn diese Linie würde den Verkehr zwischen Peking und Petersburg bedeutend verkürzen.

Seit dem Besuch des russischen Fürsten Nikolowski wird dieser Plan in der chinesischen Hauptstadt besonders lebhaft besprochen.

Aus Stadt und Land. Mannheim, 18. August 1897.

Aus der Stadtrathesung vom 6. August 1897. (Mittheilung vom Bürgermeisterei.)

Die Bauarbeiten für die Milchkanalkanal im Schlossgarten werden vergeben wie folgt: Erd- und Maurerarbeiten an Friedrich Heller um M. 2244,85, Zimmerarbeiten an Ferdinand Holzner um M. 2298, Schreinerarbeiten an Karl Steiner um M. 1867.

Die Pflanzung auf eisernen Trichter und Nohre für die Aborte am Schulhausneubau K 5 wird der Firma Karl H. H. hier um 1295 M. übertragen.

Die Vertheilung der Installationsarbeiten in den Obergeschossen des II. Erweiterungsbau des allgemeinen Krankenhauses (Abort- und Wässer-Einrichtungen etc.) wird der Firma G. Werner hier um 709 M. 50 Pf. übertragen. Die Vertheilung von

Der Untergang der Hibernia.

Roman von K. J. Nordmann. (Wie Rechte vorbehalten.) (Für Amerika copyright.) (Nachdruck verboten.)

Die Gesellschaftsdame seufzte, hustete und sagte: „Das begreife ich nicht recht. Was soll denn noch geschehen? Welche Umänderung erwarten Sie von der Zukunft?“

„Soweit Vera in Betracht kommt“, nahm Düring hier das Wort, „ist eine Umänderung ausgeschlossen. Aber ich darf auf Ihre Dankbarkeit rechnen, wenn ich eine Aufgabe vollendet habe, an der ich verzweifelt war, als ich herkam, und die ich nun mit aller Kraft wieder in Angriff nehmen will.“

Welcher Art die Aufgabe sein mochte, hatte Frau von Hohenstein nicht in Erfahrung bringen können, auch Vera schien darüber nichts Bestimmtes zu wissen. Düring war schon zwei Tage darauf abgereist und seitdem sparsam verschwunden. Kein Brief, keine Botschaft von ihm war jemals auf Schloss Wittgenstein eingetroffen, bis die Zurücksendung des Bildnisses, welches Vera dem Scheidenden überreicht hatte, die erste und, wie vorausgesehen war, die letzte lebliche Kunde von ihm gab.

Wunder, selbst die Beute einer unseligen Leidenschaft, nahm den launigen Knecht an dem Schicksal der beiden Liebenden, in das er sich so unerwartet verwickelt sah, und war Feuer und Flamme für den Plan, Dürings letzte Schicksale aufzuklären.

9. Kapitel. Eine sonderbare Bekanntschaft. Herr Perela der Kellner war nicht in besonders guter Laune; sein Sohn, der seit zwei Wochen fort war, fehlte ihm doch sehr, als er sich eigentlich gedachte hatte; weniger im Hause als im Geschäft.

Die sehr die Erwahnung, alle wichtigen Fragen erst mit Vincenz zu besprechen, bevor er darüber mit Herrn Valentin konferierte, kam ihm Bedrückung geworden war, kam ihm erst jetzt zum Bewußtsein. Er sann darüber nach, und das Ergebnis seines Nachdenkens, daß er sich dem lächerlichen Verstande des Disponenten gegenüber doch nicht so wohl fühlte, wie bei dem leidlichern Aspiranten des

Sohnes, ärgerte ihn, weil es ihm wie eine Unvernunft vorkam. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Valentin und Vincenz hatte er zwar meistens dem erstern Recht gegeben, und er empfand es wie einen unerklärlichen Widerspruch, daß er jetzt die Stimme seines Sohnes, der er sonst so wenig Gewicht beigelegt hatte, vernahm.

Er überlegte dabei, daß er sich vormals in der Rolle des Schiedrichters zwischen zwei Streitenden als der überlegene Geist gefühlt hatte, der, wenn sein Urtheil auch in der Regel nach einer Seite hin fiel, es doch anders hätte fällen können, während er jetzt dies Bewußtsein der Ueberlegenheit nicht hatte und sich Herrn Valentin gegenüber nur als Partei fühlte.

Am gestrigen Tage hatte er eine Befehle von Vincenz erhalten, welche die unbedingliche Gehorsamkeit verlangte. Sie besagte: „Gabe wichtige und merkwürdige Entdeckungen gemacht, wichtigeren bin auf der Spur. Aufsichtlicher Bericht folgt. Auf Geheimniß zwischen mir und Dir bleiben.“

Am dieser Meldung verdross Herr Perela der letzte Satz, weil er recht gut wußte, daß derselbe sich nur auf Valentin bezog. Darin aber erblickte der Chef des Hauses ein doppeltes Mißtrauensvotum, einmal gegen Valentin, als wenn dieser eines so weitgehenden Vertrauens nicht würdig wäre, und zweitens gegen sich selbst, als wenn er über die durchaus private und vertrauliche Angelegenheit eines Dritten seinem Disponenten Mittheilung machen würde. Und wie der Mensch in seinem Grusse es mit der Logik meistens nicht allzu genau nimmt, würde der ältere Perela, wenn er seine Gefühle analysirt hätte, gefunden haben, er verdrehte es seinem Sohne, daß dieser dem Herrn Valentin nicht ein so großes Vertrauen schenkte, wie dasjenige, das ihm seinerseits zu schenken Herr Perela als eine ungetreue Beschuldigung so mißfällig empfand.

Er sprach darüber mit seiner Tochter und äußerte unwillig, wie vertrieben es doch sei, daß Vincenz sich durchaus nicht dazu verstehen wolle, ein leidliches Verhältnis mit Herrn Valentin anzubahnen. Frühelein Eugenie hörte diese Klagen eines Freisinn schweigend an; dann warf sie herausfordernd ihren lachen, schwarzen Kopf, mit dem sie bis dahin gespielt hatte, in den Nacken und sagte:

Ich denke, die beiden Herren stehen auf gutem Fuße mit einander und denken sich nicht.

„Ja, denken!“ brummte der Alte ärgerlich. „Das fehlte auch gerade noch! Aber sie sollen sich nicht täpeln gegenüberstehen wie

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

zwei willfährigen Menschen. Vincenz sollte daran denken, was einmal aus dem Geschäft werden soll, wenn ich nicht mehr bin.

Eugenie schüttelte den Kopf und lachte. Sie war eigentlich nicht schön, aber sehr witzig mit ihrem bräunlichen Teint, den dunklen Augen und dem schwarzen Haar.

Ich weiß nicht, was Du mir, Papa, sagte, aber Vincenz hat dem eigentlichen Kampflage sich nähert.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Das Mädchen machte ein ganz verwundertes Gesicht und antwortete mit gut gespielter Dummheit: „Dah Herr Valentin eine Schwärze? Das wußte ich ja noch gar nicht. Und die will Vincenz betrocknen?“

Nein, Du bist weis! Ich hätte Herr Perela, aber Vincenz hat eine Schwester, ein höchst interessantes und hübsches Ding, und die soll Herr Valentin zur Frau nehmen.

Wannheim, 19. August. In ganz Süd- und dem größten Teile von Mitteldeutschland...

Konkurrenz in Baden. Wannheim. Ueber das Vermögen des Fuhrmanns Karl Reich...

Revolutions-Presse. Die Kaiserstaaten erscheinende „P. D. Presse“ berichtet aus Mannheim...

Die Kohlendiebstahlaffäre zählt immer weitere Kreise. Gestern Nacht wurde durch die Criminalpolizei...

Schwelger. 11. Aug. Gestern wurde Gerichtsvollzieher W. der in dienstpolizeilicher Untersuchung stand...

Waldmohr. 11. Aug. Am Montag Abend stürzte der zur Grube Nordfeld gehörige, neu angelegte Schacht...

Worms. 12. Aug. Der Sergeant Schabbe von hiesigen Regiment ist desertirt. Er soll sich gegenwärtig in Brüssel aufhalten.

Wiesbaden. 12. Aug. Herr Dr. v. Miquel, der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums...

Wannheim. 12. Aug. Bei den hiesigen Hotel- und Gasthausbesitzern circulirt soeben, sehr geheim gehalten...

Wannheim. 12. Aug. Die hiesige Lehrerschaft beabsichtigt an die Regierung eine Eingabe zu machen...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Die erhobenen Beschuldigungen bezogen sich größtentheils auf Anstellung im Verein und waren durchaus untergeordneter Natur...

Worms. 12. Aug. Der um unser Gemeinwesen hochverdiente Bürgermeister Winter stürzte heute Abend in seiner Wohnung plötzlich um und war sofort todt.

Kastatt. 11. Aug. Bei dem Scharfschießen der 111 im Pfaffenheimer Wald bei Kastatt wurde einer Jagdwundstochter, die vor ihrem Händchen stand, von einer Kugel der Arm durchbohrt.

Wannheim. 12. Aug. Wegen den Einlaß der Kanalabwässer aus dem Villenort (Südöstl. Hafengebiet) in der Nähe der Dalmatinerstraße...

Wannheim. 12. Aug. Der 17jährige Sohn des Bierbrauereibesizers Fritz Weber hat sich im Garten hinter dem älteren Anwesen erhängt.

Wannheim. 12. Aug. Am Montag Abend stürzte der zur Grube Nordfeld gehörige, neu angelegte Schacht „Wilhelmine“ zusammen...

Wannheim. 12. Aug. Der Sergeant Schabbe von hiesigen Regiment ist desertirt. Er soll sich gegenwärtig in Brüssel aufhalten.

Wannheim. 12. Aug. Bei den hiesigen Hotel- und Gasthausbesitzern circulirt soeben, sehr geheim gehalten...

Wannheim. 12. Aug. Die hiesige Lehrerschaft beabsichtigt an die Regierung eine Eingabe zu machen...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

Gerichtszeitung.

Wannheim, 11. Aug. (Ferienstrafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Gabenbach...

1) Drei typische Vertreter des Redactionen Kommissions hatten sich in den Personen des 19 Jahre alten Formers...

2) Die 34 Jahre alte Ehefrau des Tagelöhners Kam Bickel in Leutenhausen, Kath. geb. Niedinger...

3) Der Landwirth Johann Friedrich Weber von Ostersheim war vom Schöffengericht von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen worden...

4) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

5) Der vorbestrafte Tagelöhner Peter Altes aus Heddesheim entwandte in der Wirthschaft „zum Deutschen Kaiser“...

6) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

7) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

8) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

9) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

10) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

11) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

12) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

13) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

14) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

15) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

16) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

17) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

18) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

19) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

20) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

21) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

22) Die 20 Jahre alte Justizsekretärin Oscar Sack von hier, den das Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt hatte...

Buntes Feuilleton.

— Eine „annuierende“ Familienszene wird in der Berliner Volks-Ztg. wie folgt geschildert: Am Rosenhaler Thor...

Wannheim. 12. Aug. Im hiesigen Lebensbedürfnis-Bereich herrscht schon seit längerer Zeit eine starke Bewegung...

— Eine etwas präde Kometen in einem der ersten Hotels in Rio de Janeiro abstieg, fühlte sie sich von der Wahrnehmung unangenehm berührt...

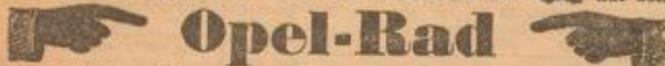
Dass Kaffee und Thee nicht nahren, sondern, was schlimmer ist, eine schädliche Wirkung im Nervensystem zurücklassen — jeder Arzt weisses. Dass Cacao — d. h. guter Cacao — ein bewahrter Fleischerzeuger ist, und bei nervösen Unregelmässigkeiten heilend und vorbeugend wirkt — die Mediziner haben es allgemein anerkannt. Dass der Geschmack von Kaffee und Thee der Mehrzahl der Menschen weniger angenehm ist als der eines wirklich guten Cacao's, — ist Thatsache. Dass die Zubereitung eines guten löslichen Cacao's viel einfacher ist, als die des Kaffee's oder Thee's, da einfacher Aufguss von kochendem Wasser genügt, — ist bekannt. Kein Wunder daher, dass in der nervösen Jetztzeit guter Cacao von Medizinern für den täglichen Hausgebrauch stark empfohlen wird. Guter Cacao soll leicht löslich, leicht verdaulich und das köstliche Aroma bis zum höchsten Grade entwickelt sein. Diesen Eigenschaften verdankt Van Houter's Cacao seinen Weltruf.

Weltmeisterschaft 1897.

Der glorieichste Tag für Deutschlands Sport und Industrie ist der **30. Juli 1897**, an welchem

Willy Arend

in Glasgow die Weltmeisterschaft auf seinem



gegen die besten Kämpfer Amerikas, Frankreichs, Englands u. s. w., wie: Bourrillon, Nossam, Barden, Parly, Chinn und andere gewann.

Alleinverkauf der Opel- u. Wanderer-Fahrräder bei:

Karl Dreyer, Mechaniker,
Eigene Reparaturwerkstatt. Grosses Lager in Zubehör.
Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstrasse No. 71.

Abonnements-Einladung auf die Fachzeitschrift

Das Rheinschiff

Offizielles Publikations-Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft. Central-Organ

für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal. Folioformat, je 8 Seiten groß, in halbjährlicher Auslieferung, und bringt zuverlässige Original-Korrespondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner enthalten in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Monatsberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffahrter, den Herren Kapitänen, Spektatoren und Schiffern, den Zeitungs- und Handels-Verbindungen, den Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.

Zu jährlichem Abonnement oder ergebenst ein:

Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ in Mannheim, E 6, 2.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Coaks, Brikets und Holz

liefern frei an's Sand **P. Jos. & Alex. Osterhaus,** Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134

Propfe's Fahrräder

erstklassige Fabrikate

u. gehören zu den elegantesten u. dauerhaftesten Rädern der Gegenwart.

Heinr. Propfe

Fahrradwerke Mannheim.

Fabrik u. Hauptniederlage: **Lindenhof.**

Ausstellungsort: **Lindenhofstr. 16.**

Vertreter u. Stadtniederlage Q 1, 1 Herr

J. Kraemer. Fahrtschule: **Lindenhofstr. 44,** hier. Fahrinstruktor: Herr

J. Kraemer. 42074

An beiden Stellen werden Anmeldungen jederzeit entgegengenommen.

Solvente Vertreter werden gesucht.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir am künftigen Tage an der **Mannheimer-Strasse ein**

Dampfhobel- und Sägewerk

errichtet haben. Zur Lieferung von **Hau- und Nutzholz** jeglicher Art halten wir uns bestens empfohlen. Nach übernehmen wir das Schneiden von Brennholz.

Den titl. Bau-Handwerksmeistern theilen wir noch besonders mit, daß wir durch Aufstellung von speziellen, nach neuester Art konstruierter Holzbearbeitungs-Maschinen im Stande sind, alle in ihr Fach einschlagende Arbeiten sauber und billig ausführen zu können.

Um geneigte Unterstützung unserer Unternehmungens bitend, zeichnen

Weidner & Cie.

Mannheim, den 12. August 1897.

F. H. Esch, Mannheim

B 1, 3 Breite Strasse **B 1, 3** Breite Strasse

Ausstellung von **Gaskoch-, Brat- und Bügelapparaten** in- und ausländischen Fabrikate, **Kochherde** für Gas- und Kohlenheizung.

Möbellager

H 3, 7 Wilh. Dönig H 3, 7

Spezialität in **Schlafzimmer-Einrichtungen.** 39223

Fertige Betten vorrätig in verschied. Preislage, von 40 Mk. an, sowie alle Sorten **Polster- und Kastenmöbel** in nur solch. Waare u. billigsten Preisen. Einzelverkauf von **Drill, Moquette, Federn, Seegras** u.

H 3, 7, Wilh. Dönig. H 3, 7.

Schuhfabrik Mohr, Q 3, 10.

Empfehle meine mit den besten Maschinen der Jetztzeit, welche nur für gutes Material gebaut sind, hergestellten

Schuhwaaren.

Es ist daher Jedermann Gelegenheit geboten, das Beste und Billigste aus erster Hand zu kaufen; **S. Herren-Jug- und Schürstiefel**, prima Kalbleder, nur 9 Mk., vom besten Jabelleder nur 7 Mk. per Paar, nach Maß 1 Mark höher. **Ferren-Sohle und Dick**, so gut wie neu hergestellt, 2,40 Mk., für Damen Nr. 1,30 u. s. 37948

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Frankfurt a. M.

Kaiser-Strasse 1. Bezirks-Fernsprecher 112

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originell-Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

General-Agentur für Mannheim und Umgegend:

Sporleder & Cie.

Zur gefl. Beachtung.

Da nun sämtliche Romane

„Aehnlich und verschieden“

fertig gestellt sind, erlauben wir höflichst, dieselben baldigst in Empfang nehmen zu wollen.

Hochachtung

Expedition des General-Anzeiger.

Grossen Beifall

findet bei allen Inhabern von Kilometerheften

Maehler's

Erste Bad. Kilometerkarte

mit Lokal-Tabelle für Mannheim.

Alle Inhaber von Kilometerheften werden auf diese Karte aufmerksam gemacht, da dieselbe zur Orientierung und Kontrolle für die zu gebrauchenden Kilometer festem Anhalt gibt.

Preis per Stück 25 Pfg.

Zu haben in der Expedition des **General-Anzeiger** (Dr. Haas'sche Druckerei) **E 6, 2,** beim **Bahnhof Colporteur, am Zeitungs-Kiosk,** in den Buchhandlungen der Herren:

Ernst Albrecht (Benders Antiq.), N 4, 12,

Ernst Altmeyer, O 3, 3,

Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9,

Jul. Hermann, O 3, 6,

Tobias Köppler, E 2, 4/5,

F. Remnich, N 3, 7/8,

sowie bei den Herren: 37897

Franz Binnmüller, Q 2, 6,

Louis Börr, D 2, 12,

W. Schpp, U 1, 3,

A. Herzberger, D 4, 8,

F. Kassel, E 5, 17,

A. Loewenhaupt Söhne Nachf., Inh.: **V. Fahlbusch, Kaufhaus N 1, 9,**

Wilh. Richter, C 1, 7,

A. Schent, Redaktionsstadt,

Th. Schler, O 2, 1,

F. Gutierrez, Schweringergstr. Nr. 101.

NB. Wiederverkäufern hohen Rabatt und wolle man sich gefl. dierhalb wenden an:

Fritz Oppermann, C 4, 20.

Ebenfalls können dort oder in der Expedition des „General-Anzeiger“, E 6, 2 Annoncen aufgegeben werden für die weiteren Auflagen, die demnächst erscheinen.

Die Preise für die Annoncen sind: eine ganze Seite = Mk. 40.— eine halbe Seite = Mk. 25.— eine viertel Seite = Mk. 15.—

Die Annoncen auf den Deckseiten nach besonderer Vereinbarung.

Ruhrkohlen

la. stückreichen Ruhrer Fettschrot, gewaschene u. gesiebte Nusskohlen, Deutsche u. englische Anthracitkohlen

empfehlen direkt aus dem Schiff, zu billigsten Preisen

Gebr. Kappes, U 1, 12.

Telephon No. 852. 40817

J. A. Wiederhold

Ruhrkohlen, Roast und Cois.

Comptoir H 7, 09. Telephon 616

39092

Alle Sorten la. Kohlen, Holz und Brikets

liefert zu billigsten Tagespreisen. 3541

Berthold Fuhs, G 8, 11. Telephon No. 1017

Kohlen, Coaks, Holz und Brikets

empfehlen zu billigsten Tagespreisen 41818

Friedrich Hoffstaetter,

T 5, 12. Telephon 561. **T 5, 12.**